



Verbunden bleiben!

Der Podcast der Auferstehungs-Kirchengemeinde aus Münster

Manuskript 12.04.2020

Folge 07:

„Bleibe bei uns“ – Hoffnung, im Nachhinein klarer zu sehen

Zur Zeit fliegen wir auf Sicht. Langfristige Prognosen sind seriös kaum möglich, da noch nie jemand erlebt hat, was wir gerade erleben. Das Ausmaß der Corona-Pandemie ist etwas, womit niemand Erfahrung hat. Die nächsten Tage sind absehbar, aber nicht die nächsten Monate.

Sorge über die Gesundheit von Menschen, die einem wichtig sind, Angst vor einem wirtschaftlichen Kollaps oder der eigenen Insolvenz und Furcht vor einer noch lange andauernden sozialen Isolation. All das trägt zu der allgemeinen Verunsicherung bei, die die Gegenwart bestimmt.

Irgendwann aber wird die Zeit kommen, zurück zu schauen. Im Nachhinein wird man klarer sehen können. Dann, wenn die Corona-Krise hinter uns liegt, wird man resümieren können. Aus politischer, aus wirtschaftlicher, aus sozialer, aus medizinischer Sicht und aus religiöser Sicht wird man sagen können, was das, was wir gerade erleben für langfristige Konsequenzen hat. Man wird sehen können, wo wir als Gesellschaft gut reagiert haben, wo politische Entscheidungen zur richtigen Zeit getroffen oder wirtschaftliche Maßnahmen zu früh aufgehoben worden sind. Erst in der Zukunft wird man abschätzen können, wie tief die Einschnitte und Schäden auf allen Ebenen wirklich sind und wie schnell oder langsam eine Rückkehr zu



Verhältnissen wie vorher möglich sein wird. Auch kirchlich wird man erst nach einiger Zeit sehen können, was die Corona-Pandemie und alles, was damit zusammen hängt mit uns als Glaubensgemeinschaft und Organisation gemacht haben wird.

Dass man erst im Nachhinein klarer sieht, das stimmt im Alltag, in der Politik, in der Wissenschaft und in der Wirtschaft. Auch auf Ostern trifft es zu.

Die Zeit zwischen der Kreuzigung Jesu und der schleichenden Erkenntnis: „Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“ war für die Jünger maximal verunsichernd. Sie hatten mit vielem gerechnet, aber doch nicht mit dem schmachvollen Tod ihres Lehrers und Freundes am Kreuz. Was sollte jetzt werden? Einer von ihnen hatte Jesus verraten, ein anderer ihn mehrfach verleugnet. Auch die Frauen, die das leere Grab entdeckt hatten, konnten den Jüngern nicht die Unsicherheit nehmen. Jesu Leichnam war nicht mehr da, aber was sollte das bedeuten. Lukas erzählt in seinem Evangelium eine Geschichte, wie der Jesus seinen Leute im Nachhinein die Erkenntnis beschert, dass es stimmt, dass er auferstanden. Es ist die Erzählung der Emmausjünger:

Lukas 24,13-31: 13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. 14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. 15 Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. 16 Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. 17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander



verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. 18 Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? 19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; 20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. 21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. 22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, 23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. 24 Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. 25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! 26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. 28 Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. 29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. 31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.



Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus erkennen Jesus nicht, als er ihnen begegnet. Sie erzählen ihm alles, was sie bewegt, über den Tod und die verwirrende Nachricht über das leere Grab. Der Auferstandene predigt ihnen, aber das hilft ihnen auch nicht weiter. Als gute Gastgeber laden sie den fremden Begleiter ein, den Abend mit ihnen zu verbringen. Beim Essen bricht er ihnen das Brot, also er feiert das Abendmahl mit ihnen. Daran erkennen sie ihn. Und dann ist er verschwunden.

Nachdem ihnen diese wundersame Begegnung die Augen geöffnet hat, gehen sie zurück nach Jerusalem und verkünden vollmundig: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Sie brauchten dieses Erlebnis. Jetzt machte es Sinn: Das leere Grab, die Nachricht der Frauen, die kryptischen Ankündigungen von Jesus zu Lebzeiten.

Er ist gestorben. Und er ist wahrhaftig auferstanden.

Darum feiern wir Ostern. In diesem Jahr anders als sonst, aber das Fest fällt nicht aus. Das Grab ist leer, die Hoffnung stark, der Tod hat nicht das letzte Wort, das Leben siegt. Ostern ist deswegen das höchste und wichtigste Fest für Christinnen und Christen. Denn es bewahrt die unerhörteste Nachricht unseres Glaubens auf: Liebe ist stärker als der Tod, Jesu Auferstehung das unwiederbringliche Zeichen für ein Leben danach. Deswegen ist christliche Grundhaltung Hoffnung. Es ist die Hoffnung, dass Gott auch in der größten Krise, wenn alles anders ist, Angst um sich greift und Menschen sterben, da ist. Dass nichts und niemand uns trennen kann von der Liebe, die jedem Menschen gilt, besonders denen, die Leid ertragen müssen.



Vielleicht ist Ostern in der Corona-Krise besonders wichtig als Kontrapunkt zum Kontrollverlust im Angesicht der Pandemie. Ihnen und all Ihren Lieben frohe Ostern.

Wir werden uns sicher alle noch lange an dieses Osterfest erinnern. Kommen Sie gut durch diese besonderen Zeiten.

Möge das Nachhinein, wenn wir in der Rückschau klarer sehen können, was diese Krise mit uns gemacht hat, nicht zu lange auf sich warten.

Neben dieser Folge Verbunden bleiben! gibt es über den YouTube-Kanal des Kirchenkreises Münster wie schon Karfreitag einen schönen Videogottesdienst. Den Link finden Sie im Beschreibungstext zu dieser Folge.

Vielleicht zünden Sie sich Zuhause eine Kerze an, machen es sich bequem und feiern diesen Gottesdienst mit.

Auch wenn es ganz anders ist, als jedes Osterfest zuvor: Haben Sie schöne Ostertage. Passen Sie gut auf sich und Ihre Lieben auf.

Verbunden bleiben! wird von einem Team hergestellt: Titel und Bibeltext von Dennis Mohme, Brigitte Stumpf-Gieselmann, Klaus Homann und der Chor Gaudeamus sind für die Musik zuständig, die Produktion leitet Lukas Pietzner.

Und ich bin Moritz Gräper, Pfarrer der Auferstehungs-Kirchengemeinde und für Citykirchenarbeit in Münster.

Bleiben Sie verbunden und frohe Ostern!
Bis bald.